

bettelarmes Volk geworden sind, das beim Wirtschaften lernen muß, wieder mit dem Pfennig zu rechnen. Wir müssen es darum auch durchsetzen, daß unsere Volks-Industrie dem Staate Gewinne bringt, die wir sowohl der weiteren Entfaltung der Friedensproduktion als auch der Preissenkung, der Erhöhung sozialer Ausgaben und Leistungslöhne, der Steigerung der Landwirtschaft und der Aufklärung des Volkes zuführen können.

Eine ernste Bedeutung hat die Arbeit auf dem Lande. Man darf nicht vergessen, daß auf dem Lande 34,6 Prozent der Bevölkerung unserer Zone wohnen und daß aus der Gesamtzahl 3er Bevölkerung, die in der Produktion der Zone beschäftigt ist, 29,2 Prozent in der Landwirtschaft arbeiten.

Das Bündnis zwischen Stadt und Land muß in erster Linie auf die betriebliche und kulturelle Hilfe des Landes seitens der Stadt gegründet werden. Die Kleinbauern haben nicht genug Geräte. Hier muß geholfen werden. Freie Arbeit auf freier Scholle ist gewiß gut. Unsere Pflicht ist es aber, dafür zu sorgen, daß der gerätearme Kleinbauer nicht in eine neue Knechtschaft verfällt. Es müssen Vorkehrungen getroffen werden, um einen Teil der Metallvorräte für die Herstellung landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte freizugeben. Wir meinen auch, daß die Maschinen-Ausleihstationen auf dem Lande in ein Zentrum der betrieblichen und kulturellen Hilfeleistung für den Bauern verwandelt werden müssen.

Die Regelung des Lohnverhältnisses in der Landwirtschaft stellt eine andere große Frage auf dem Lande dar. Es kommt nicht selten vor, daß die Fragen der Löhne, der Arbeitsdauer und Wohnverhältnisse der landwirtschaftlichen Arbeiter immer noch nach althergebrachter Art geregelt werden. Deshalb sehen wir eine große Aufgabe darin, daß wir ein Gesetz über den Arbeiterschutz für die landwirtschaftlichen Arbeiter erwirken.

Wenn wir das Bündnis zwischen Stadt und Land festigen wollen, werden wir auch alle Maßnahmen treffen müssen, um die Kultur- und Aufklärungsarbeit auf dem Lande dadurch zu entwickeln, daß wir agronomische, kulturelle und politische Kenntnisse hinaustragen, um so auch auf dem Lande wirklich die besten Gaben menschlichen Geistes zu verbreiten. Unsere Künstler, Schriftsteller und Schauspieler haben noch nicht in genügendem Maße die große Bedeutung der Erweiterung des kulturellen Aktionsradius eingesehen, die die kulturelle Aufklärungsarbeit auf dem Lande für sie selbst und für den demokratischen Aufbau unserer Zone haben kann. Dieser Mangel muß und wird abgestellt werden.

Was aber unsere Politik den Großbauern gegenüber anbelangt, so muß ich vom Podium dieser verantwortlichen Konferenz im Namen unserer Partei für unsere Politik nochmals erklären, daß die SED keine Durchführung einer zweiten Bodenreform beabsichtigt.

Für Deutschlands Zukunft!

Im Vordergrund der Politik unserer Partei bleibt selbstverständlich nach wie vor der Kampf für die Einheit Deutschlands, für den Friedensvertrag und der Kampf für die Bildung einer gesamtdeutschen demokratischen Regierung. Die Herauslösung des Ruhrgebietes, dieses Industrieherzens Deutschlands, aus dem deutschen Wirtschaftskörper und seine Beugung unter die Herrschaft der ausländischen Imperialisten ist ein so unerhörtes Unrecht gegen das deutsche Volk, daß es seine Stimme so lange erheben wird, bis es wieder beiseitigt ist.

Der amerikanische und englische Imperialismus versucht gegenwärtig, Westdeutschland ein Besatzungsstatut aufzuzwingen, das den Belagerungszustand in Deutschland auf viele Jahre hinaus verlängert. Es ist unmöglich, dem deut-

schen Volke, ein Besatzungsstatut oder seine pseudo-demokratische Umhüllung, die Bonner Verfassung, aufzuzwingen, wenn das deutsche Volk sich gegen dieses Besatzungsstatut erhebt.

Der Deutsche Volkerrat stellte vor dem ganzen Volke den Entwurf der gesamtdeutschen demokratischen Verfassung zur Diskussion. Unsere Partei ist der Meinung, daß die Beratung über diesen Verfassungsentwurf im Volke selbst eine der wichtigsten Aufgaben in der psychologischen Vorbereitung unseres Volkes zur Verwirklichung einer wahrhaft demokratischen Einheit Deutschlands ist. Wir glauben, daß die Anhänger der Spaltung und der Zerstörung Deutschlands, wie stark sie auch heute immer sein mögen, unvermeidlich die Niederlage erleiden werden. Das lehrt uns die wissenschaftliche Philosophie des Marxismus-Leninismus. Nach der dialektischen Methode ist, um ein Wort Stalins zu gebrauchen, nicht das Wichtig, „was im gegebenen Augenblick als fest erscheint, jedoch bereits abzusterben beginnt, sondern das, was entsteht und sich entwickelt, selbst wenn es im gegebenen Augenblick unfest aussieht, denn gemäß der dialektischen Methode ist nur das Unwiderstehlich, was entsteht und sich entwickelt.“ Wir werden uns für diese fortschrittliche Politik einsetzen und dabei vorwärts und nicht rückwärts blicken. Das ist die politische Plattform unserer Partei unter den gegenwärtigen Verhältnissen. Auf dieser Plattform werden wir den Kampf führen für die demokratische Einheit Deutschlands, für den Frieden, für die Demokratie und den Sozialismus.

Internationalismus heißt Frieden

Wenn wir uns in die erste Reihe der Kämpfer für die nationale Unabhängigkeit, Selbständigkeit und Einheit unseres Vaterlandes stellen, so vertreten wir damit die berechtigten Ansprüche des deutschen Volkes, die mit den friedlichen Interessen keiner einzigen Nation in Widerspruch stehen. Wir sind national, aber nicht nationalistisch. Unser nationales Empfinden steht nicht im Widerspruch zu den Lebensbedürfnissen anderer friedliebender Völker. Im Gegenteil, die Arbeiterklasse ist durch die gleichen Bedingungen ihres Lebens, durch die kapitalistische Ausbeutung mit der Arbeiterklasse aller anderen kapitalistischen Länder über alle Grenzen hinaus miteinander verknüpft und in internationaler Solidarität verbunden. Wenn wir für den Frieden, für die Demokratie und den Sozialismus kämpfen, so sind das die gleichen Ziele, die uns mit den fortschrittlichen Kräften in vielen anderen Völkern verbinden. Unser Internationalismus dient dem Frieden. Auf diesem Wege befinden wir uns in einer großen, in stetem Wachstum befindlichen Gemeinschaft, an deren Spitze die Sowjetunion als die Führerin der Friedensmacht steht.

& Das Versagen der Sozialdemokratie

Was hat gegenüber dieser Politik die Sozialdemokratische Partei aufzuweisen? Es steht heute fest, daß der Einfluß des korrumpierenden ausländischen Monopolkapitalismus es fertiggebracht hat, den größten Teil der sozialdemokratischen Führung und mit ihrer Hilfe große Teile der Werktätigen einzufangen und sie für eine verderbliche und verräterische Politik zu gewinnen. Die antisowjetische und damit zwangsläufig antisozialistische Politik der Schumacher und Olenhauer hat nicht nur zum Wiederaufleben einer kleinbürgerlichen und verräterischen revisionistischen Politik geführt, sondern ihr Ergebnis ist ein beispielloses politisches Betrugsmanöver. Der Name der alten Sozialdemokratischen Partei ist zum Deckmantel einer verlogenen Politik geworden, die von den Agenturen des in- und ausländischen Monopolkapitals gesteuert wird. Die Führung der Sozialdemokratischen Partei steht dem Marxismus heute